

Rückseite beachten.

**„OBSERVER“**

I. österr. behördl. konz. Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

in Berlin, Budapest, Chicago, Christiania, Genf, Kopenhagen, London, Madrid, Mailand, Minneapolis, New-York, Paris, Rom, San Francisco, Stockholm, St. Petersburg.

(Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus: **Österr. Volkszeitung, Wien**

12. FEB. 1907

vom:

Unersehroden ist Rosé an seinem vierten Abende mit einem neuen Quartett von Arnold Schönberg ins Feld gezogen. Ein Quartett in einem Satz, dem längsten Satz aller Kompositionen aller Zeiten und Zonen. Es gibt Konzerte, Sonaten in einem Satz, eine Symphonie, die ohne Unterbrechung gespielt wird, also wäre die prinzipielle Frage, ob ein Streichquartett einfügig sein darf, immerhin zur Erörterung zu stellen. Keineswegs aber dürfte der Satz so endlos sich hindehnen, noch viel weniger aber dürfte dieser Satz darauf angelegt sein, alle erdenklichen Möglichkeiten des Quartettssatzes zusammenhanglos, ohne merklliche innere Bindung zu erschöpfen. Ein Quartettpotpourri könnte man diese beispiellose Geburt nennen. Es fehlt nicht an fesselnden Augenblicken, glücklich erjonnenen Themen, stimmungsvollem Wohlklang, aber das geht rasch vorüber, herein stürzt die Anarchie, die versteinigste Unmöglichkeit. Der Gedanke ist unabwendbar, daß Arnold Schönberg nicht darum so grausam komponiert, weil ihn der Geist dazu treibt, sondern weil er sich der Hoffnung hingibt, daß er die „Philister“, das heißt die Leute, die er und seinesgleichen Philister zu benennen sich erlauben, sich über eine solche Komposition ärgern werden. Die Voraussetzung ist irrig. Die Musiker werden sich nicht einmal die Mühe nehmen, mitzutun, wenn das von der jugendlichen Bekennern erhobene jubelnde Huronengejächre kräftig niedergezischt wird. Wohl aber denken sie, es sei die bedauerlichste Art von Verrücktheit, wenn der Mensch sich selbst verrückt macht.

B. B—t.